

## Sewastopol, 7.1. 2017

Blau, weiß, blau, grün, blau mit etwas rot, oder besser Opel, Seat, Subaru, Subaru, Subaru, so starten wir im Gänsemarsch in Richtung Sewastopol. Egal welche Farbe oder Marke, das rote RTS Logo auf der Heckscheibe eint unseren Tross. Nach dem Stress der letzten Tage bin ich froh, dass wir losziehen, um gemeinsam unserem Hobby zu frönen.

Nach den gemeinsam bewältigten Anstrengungen der RTS Winternachtfahrt wollte ich mir eine Pause gönnen, aber wie immer kam alles ganz anders.

Während ich nach dem späten Schneeeinbruch noch einige Winterreifen montiere, wartet Steffen schon auf einen freien Platz in der Werkstatt, um seinen neuen Impreza kampftechnisch aufzurüsten. Mangels Alternativen hat er beschlossen, die Sewastopol jetzt doch unter die breiten goldenen Winterräder des Turbos zu nehmen. Da diese jedoch schon bündig mit den Außenkanten abschließen, müssen die neu angebrachten Schmutzfänger Marke Förderbandgummi natürlich darüber hinausstehen. Da wäre ein Aufkleber „Achtung Fahrzeug mit Überbreite“ sicher angebracht. Vielleicht hat er bei der Konstruktion ein Bild von einem australischen Roadtrain vor Augen gehabt. Jetzt hat er was ganz anderes vor Augen-eine Sonnenbrille. Mitten im Winter? Das Rätsel ist leicht gelöst: er will nicht nur besonders cool aussehen, sondern hat sich beim Schweißen die Augen verblitzt. Daran Schuld ist die sehenswerte Konstruktion der Zusatzrückscheinwerfer mittels Gerüstbauteilen. Das Bündel aus etlichen LEDs lässt jeden Laserschneider verblassen. Mal sehen, wieviele geblendete Teilnehmer am Ziel auch Sonnenbrillen tragen.

Doch zuerst müssen wir mal hinkommen. Gemächlich rollt die Karawane über die Autobahn gen Osten. Eine kleine Abwechslung bietet der Tunnel bei Eltmann. Entweder ist er seit letztem Jahr geschrumpft oder Steffens WRX schneller, denn nach nur drei Gasstößen verklingt das brünftige Röhren im sonst so stillen Maintal.

Mit dem verflossenen Charme der Siebziger begrüßt uns das aus Vorjahren bekannte Hotel. Da die Heizung immer noch defekt ist, erwärmen Zusatzheizer die mit Wasserflecken dekorierten Zimmer. Egal, wir sind ja schließlich nicht zum Vergnügen hier, ab zum Startlokal.

Hier haben sich schon etliche Verrückte mit noch verrückteren Gefährten eingefunden, um sich durch die bitterkalte Nacht schinden zu lassen. Die erste Überraschung lauert am Anschlag der Startpositionen. Hansi ist kreidebleich, sein Blutdruck völlig im Keller, denn wir starten als Nummer 5 von 120. Wohlweislich und in Anbetracht der total verschneiten Strecke-einige Etappen wurden wegen Unfahrbarkeit völlig gestrichen-starten zuerst die erfahrenen Teams mit Allradfahrzeugen, um eine Bahn für den Rest vom Ori-Fest zu spuren. Mit mahnenden Worten eröffnet der örtliche Polizeichef die Veranstaltung. Der frühe Start bietet etwas Tageslicht zur Ausarbeitung, während wir auf der Autobahn zum eigentlichen Startplatz rollen. Es beginnt zu schneien. Hansi tröstet mich mit den Worten: das ist nur der Wind. Muss wohl ein Fallwind sein, denke ich mir, als die Beflockung stetig zunimmt. Mit Elan nehmen wir die erste Etappe in Angriff, um gleich die allererste Kontrolle nicht zu finden. Mit solchen Kleinigkeiten geben wir uns nicht ab und stieben durch Feld und Wald des Fichtelgebirges. Durch Wald leider nur kurz, denn ein Förster blockiert die Trasse, zwingt uns zur Umkehr-einer ist eben immer da, der nicht von der Genehmigung weiß. Immer wieder trifft man sich an Zeitkontrollen, um die nächste Etappe anzugehen, es läuft gut, immer –wenn auch manchmal knapp- vor der Sollzeit. Bei diesen Bedingungen und unseren Geschwindigkeiten kann man

verzeihen, wenn auch mal neben dem Weg gefahren wird- dieser Graben ist jetzt ausgeputzt. Pünktlich erreichen wir das Ziel und fahren vor lauter Spaß die letzte Etappe gleich nochmal, um nach unseren Mitstreitern Ausschau zu halten. Unsere Frischlinge mit dem Seat sind leider im Schnee gestrandet, größere Schäden sind ausgeblieben. Einen Achtungserfolg erzielt das Team im untermotorisierten heckgetriebene Kadett Ilac Oldtimer. Unser neu zusammengewürfeltes Mäderteam kämpft sich dank Allrad und neuerdings sogar lizenzierte Beifahrerin Jana wacker durchs Fichtelgebirge und landet rangmäßig noch vor Steffen mit seinem neuen Beifahrer Lars.

Gestärkt durch ein leckeres Abendessen stürzen wir uns in die vollbesetzte Stadthalle von Helmbrechts. Unzählige Pokale glitzern auf der Bühne, werden nach und nach unterm starken Teilnehmerfeld verteilt. Jürgen und Alex sind Klassensieger bei den Hecktrieblern, Hansi und ich ernten eine der begehrten Trophäen für den 5. Platz bei den Allradlern und nach erfolgreicher Diskussion mit dem Veranstalter bekommen auch unsere Mädels einen Ehrenpreis fürs beste Damenteam. Spät in den Morgenstunden wanken wir nach dem Genuss diverser Spirituosen wie Hörnerschnaps oder Hochsitzcola siegestrunken auf dem extra für uns ausgelegten weißen Teppich aus Schnee ins Hotel.

**Joachim Büttner**